

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 118

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VEREINSNACHRICHTEN

58. Jahresversammlung in Schloss Schadau, Thun Samstag, den 15. Mai 2004

Fast genau ein Jahr nach unserer Jahrestagung vom 17. Mai 2003 im Musée Ariana in Genf trafen wir uns zur Generalversammlung 2004 in Thun. Ausser der Herbstversammlung 1959 vor 45 Jahren war Thun noch nie Tagungsort unseres Vereins. Dies ist erstaunlich, war Thun mit seinen Vororten Steffisburg und Heimberg doch um 1900 ein keramischer Hauptort der Schweiz. Das Programm unserer Jahresversammlung trug dieser Tatsache Rechnung, indem das Historische Museum auf Schloss Thun mit den dort ausgestellten Heimberger- und Thuner Töpfereien ein Ziel unseres Kommens war.

Vorerst versammelten wir uns freilich im Schloss Schadau, einem an Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus 1849/54 für Abraham Denis Alfred de Rougemont-Pourtalez nach Plänen des Pariser Architekten Pierre-Charles Dusillon errichteten, neugotischen, romantischen Palais, das heute mit Gourmet-Restaurant und Bankett-Räumen ausgestattet den würdigen Rahmen für unsere Gesellschaft abgab. Sinnigerweise gehören zum Schmuck des Hauses zwei mit prächtigen Blumenbüschen bemalte Kachelöfen aus der Berner Fayencemanufaktur Frisching; sie dürften ursprünglich in einem der Häuser gestanden haben, die einst Denis de Rougemont gehörten, sei's im Hôtel Du Peyrou in Neuenburg oder im Schloss Chartreuse in Thun, und müssen beim Bau der Schadau hierher versetzt worden sein.

Die Jahresversammlung wurde vom Interims-Präsidenten mit einem Hinweis auf die Geschichte unseres Tagungs-orts eröffnet, bevor er zu den Traktanden kam, die Anwesenden begrüßte und unter den Teilnehmern als neue Mitglieder die Herren Gantenbein und Ramseyer herzlich willkommen hiess. Viele Mitglieder liessen sich entschuldigen. Vom Vorstand waren dies: Dr. Georges Segal, Frau Stettler, Herr und Frau Dr. Felber, sowie die Herren Roland Blättler und Enrico Caviglia.

Da der Bericht über die Generalversammlung in Genf vom 17. Mai 2003 im Mitteilungsblatt Nr.116/117 gedruckt vorliegt, wurde auf eine Wiederholung verzichtet, freilich nicht ohne Roland Blättler für die Organisation und für die Freundlichkeit, mit der er uns im Musée Ariana empfangen hat, nochmals herzlich zu danken. Desgleichen kann der Bericht über unsere Herbstreise, die vom 3. bis zum 6. Oktober nach Lyon führte, im erwähnten Mitteilungsblatt nachgelesen werden.

Im Berichtsjahr fand am 12. März 2004 eine Vorstandssitzung bei Herrn Dr. Segal in Basel statt, die der Vorbereitung unserer Generalversammlung galt und in der die Frage des vakanten Präsidiums sowie das Problem der Mitgliederwerbung zur Sprache kam.

Am 20. März lud Frau Neumaier die Mitglieder zu einer Vorbesichtigung der Auktion Koller nach Zürich ein, wofür ihr auch hier nochmals herzlich gedankt sei.

Die Mitglieder erhielten Mitteilungsblatt Nr. 116/117 als Doppelnummer. Das Blatt ist mit 250 Seiten und entsprechend vielen Abbildungen in Farbe das weitaus umfangreichste der bis heute erschienenen Blätter unserer Reihe. Es enthält das ausführlich beschreibende Verzeichnis der Thüringer Porzellanfiguren der Sammlung Dr. Ludwig Ehmann und seiner Frau Yvonne. Verfasser des Katalogs ist unser Mitglied Dr. Fritzsche, für dessen grosse Arbeit wir herzlich danken. Besonders danken wir der Ceramica-Stiftung, welche die Publikation mit einem namhaften Beitrag unterstützt und damit ermöglicht hat.

Nebst dem Mitteilungsblatt erhielten Sie die von Frau Dr. Felber in bewährter, verdankenswerter Weise redigierten Bulletins Nr. 62 und Nr. 63, sowie die von Jean Rosen redigierten Informationen unserer Freunde in Burgund Nr. 35 und Nr. 36.

Der Verein hat heute noch 365 Mitglieder. Verloren haben wir durch den Tod Herrn Nicolas Burckhardt, Frau Dr. Bühler-Züst und Herrn Kuno Moser. Schweigend wurde der Verstorbenen gedacht.

Unser Kassier Pierre Beller kommentierte sodann die im Bulletin Nr.63 publizierte Jahresrechnung, die einen Ausgabenüberschuss von Fr. 20'283.- aufweist, so dass sich unser Vereinsvermögen Ende 2003 noch auf Fr. 76'280.- belief. Nach Verlesen des Revisorenberichtes durch unseren Revisor Herrn Hagen wurde dem Vorstand Decharge erteilt. Dem Kassier aber wurde für die grosse Arbeit, die er für uns leistet, herzlich gedankt.

Unter dem Traktandum "Mitteilungsblätter" folgte die Information, dass die in der letzten Nummer publizierte Sammlung der Thüringer Porzellanfiguren von Dr. Ehmann im kommenden Jahr in einer Ausstellung in Rudolstadt, Thüringen, gezeigt werden soll. Wir hoffen, dass unser Blatt, das als Ausstellungskatalog dienen wird, dort gut verkauft werden kann und für uns werben wird. Es zeigt sich, dass solche Sammlungskataloge auf breiteres Interesse stossen, so dass wir an weitere Publikationen dieser Art denken. Vorerst aber wird das nächste Blatt (Blatt 118) eine Arbeit von unserem Mitglied Dr. Margrit

Früh enthalten mit dem Titel: "Steckborner Öfen erzählen Fabeln". Und noch immer dürfen Sie mit der Publikation der in Olten 1997 gezeigten Matzendorf-Ausstellung rechnen. Doch darf nicht vergessen werden, dass unserer Publikationstätigkeit durch unsere finanziellen Möglichkeiten Grenzen gesetzt sind.

Als kommende Veranstaltungen sei hier auf das von der "Association pour l'Etude de la Céramique" organisierte "XXIIIe Colloque national de Céramique" hingewiesen, das am kommenden 11. bis 13. Juni in Strassburg stattfinden wird mit dem Thema "A la découverte de la céramique de l'Est en France et en Suisse". Zu dieser Tagung sind Sie herzlich eingeladen. Mitglieder unseres Vereins werden dort das Vortragsprogramm vom Samstag, den 12. Juni bestreiten. Programme liegen hier auf.

Ferner liegt das Angebot vor, eine von der Internationalen Akademie für Keramik organisierte Reise nach Korea und China in der Zeit vom 26. August bis zum 16. September mitzumachen. Nach einem dreitägigen Kongress in Ichon (Korea) mit Vorträgen und Ausstellungsbesuchen im dort 2001 eröffneten, eindrucklichen Keramik-Zentrum steht zuerst eine Reise durch Südkorea auf dem Programm, dann, ab dem 5. September, eine Anschlussreise nach Jingdezhen, der Hauptstadt des Porzellans in China, welche dieses Jahr das 1000-Jahr-Jubiläum des ersten für den Kaiser von China durchgeführten Porzellanbrandes feiert.

Endlich wird vom 1.-4. Oktober (Freitag bis Montag) unsere Herbstreise nach Savona und nach Genua führen, wo wir uns über die in den grossen Keramikzentren der ligurischen Riviera produzierte Ware näher ins Bild setzen wollen.

Unsere nächste Generalversammlung findet voraussichtlich in der Ajoie, in Cornol statt.

Im Anschluss an die Generalversammlung besichtigte die Gesellschaft die zur Ausstattung von Schloss Schadau gehörenden (von W. A. Stähelin in unserem Mitteilungsblatt Nr. 81 publizierte) Frisching-Öfen, bevor sie sich zum Rundgang in den Park begab und dort das von Marquard Woher 1809-1814 gemalte, wunderbar detaillierte Panorama der Stadt Thun besuchte. Dieses älteste Panorama der Schweiz ist eines der ältesten der Welt; es wurde vom Künstler in Basel geschaffen. Wieder instand gestellt bildet es als ein frühes Beispiel für Tourismus-Werbung seit 1961 eine einzigartige Attraktion der Schadau. Zum Rundgang gehörte ferner ein kurzer Besuch der frühmittelalterlichen Kirche Scherzlingen mit ihren mittelalterlichen Wandmalereien; danach trafen wir uns wieder auf der Rasenterrasse vor dem Schloss am

See im Angesicht der weiss glänzenden Berner Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger beim Apéro, der uns freundlicherweise von Dr. Fritzsche als Dank für die Veröffentlichung des von ihm bearbeiteten Katalogs der Sammlung Ehmann offeriert wurde.

Es folgte ein gepflegtes Mittagessen im Nobelrestaurant "Arts" mit einem leckeren Dreigangmenü, das zügig serviert werden musste, damit wir rechtzeitig das Schiff nach Oberhofen erreichten. Im Schloss Oberhofen, einer Zweigstelle des Historischen Museums Bern, erwartete uns die Ausstellung "Edles Gedeck - Frühes Meissener Porzellan aus der Sammlung Dr. Albert Kocher", in die der Schreiber kurz einführte unter Hinweis auf die unter dem gleichen Titel in der Reihe "Glanzlicher aus dem Bernischen Historischen Museum" erschienene, ansprechende Publikation von Andreina d'Agliano. Die Ausstellung war auf drei Räume verteilt, wobei im ersten Raum schöne Beispiele von Böttger Steinzeug und Porzellan, von Goldchinesen, Höroldt-Chinoiserien, frühen Fonds-Porzellanen und japanischen Dekoren zu sehen waren; im Raum zwei wurden Prunkstücke wie das gemuschelte Becken zu einer mit einer reichen orientalischen Hafenszene bemalten Tischfontäne, prächtige Humpen und seltene Augustus Rex Vasen präsentiert; der dritte, intimste Raum enthielt zwei exquisite Frühstück-Service für Kurfürst Clemens August von Bayern und für Kurfürst und König August III.

Nach dem Besuch des Schlosses, zu dessen Innenausstattung auch ein schöner Berner Ofen von 1757 mit blau gemalten Landschaftchen von Peter Gnehm gehört, brachte uns das Schiff zurück nach Thun, wo wir den reichen Tag mit der Ersteigung des steilen Schlossbergs und dem Besuch der im Schloss gezeigten, von Hermann Buchs, dem ehemaligen Konservator des hier untergebrachten Historischen Museums eingerichteten, instruktiven Ausstellung zur mit der Fremdenindustrie vor und um 1900 gross aufgeblühten Töpferindustrie von Heimberg und Steffisburg abschlossen.

RS

Herbstreise 2004

nach Genua und Savona

Freitag 1. Oktober bis Montag 4. Oktober

Nachdem unsere Herbstreise 2003 nach Lyon führte, stand nun Ligurien auf dem Programm. Das hatte seinen Grund. Denn aus Ligurien kamen die Keramiker, welche den Aufstieg der Stadt Nevers zur französischen Fayencekapitale des 17. Jahrhunderts bewirkten, deren Erzeugnisse wir in Lyon bewunderten, nämlich Agostino Conrado und seine Neffen Dominique und Jean-Baptiste von Albisola. Die Frage war, uns ein Bild zu machen von der Produktion der Gegend, aus der diese Keramiker kamen.

Die Reise begann mit der schönen Fahrt über den Gotthard ins Tessin, dann dem linken Ufer des Lago Maggiore entlang nach Laveno, welches im 19./20. Jahrhundert Stadt mit einer bedeutenden keramischen Industrie war, an die heute noch das "Museo Internazionale Design Ceramico" in Cerro erinnert. Cerro, ein kleiner, in einer lauschigen Bucht am See gelegener Ort, war deshalb unser erstes Ziel, wo uns im Restaurant Nuove Croce Bianca ein gedeckter Tisch mit Antipasto, Fisch, Früchten und Wein erwartete. Wohl gestärkt schauten wir uns das in einem schönen Palazzo untergebrachte Museum an, das einen Überblick über die bewegte Geschichte der keramischen Produktion von Laveno-Mombello von der Gründung 1856 bis zur erst in jüngster Zeit erfolgten Schliessung gibt. Ein interessanter Teil der Ausstellung gilt der Entwicklung der Sanitärkeramik im 19. Jahrhundert, ein anderer der reich bemalten und bedruckten "Kunstkeramik" von damals mit zeittypischen Motiven bis hin zum röhrenden Hirsch in Farben, die geeignet sind, all unsere Vorbehalte gegenüber solchen Erzeugnissen zu bestätigen. Auf dem Weg ins 20. Jahrhundert hinterliessen auch da Sachlichkeit und Funktionalismus ihre Spuren, und in den Fünfzigerjahren spielte die Mode der asymmetrischen Form eine wichtige Rolle. Wegweisende Entwerfer waren seit 1923 der Architekt Guido Andlovitz und in den Jahren nach dem Krieg Antonia Campi. Nach einer Stunde reisten wir weiter durch die Poebene und über den Turchino-Pass an die Riviera nach Arenzano, wo wir im Grand-Hotel unser Standquartier bezogen.

Am Samstag stand mit Savona die einstige keramische Hauptstadt an der ligurischen Küste auf dem Programm. Wir wählten die malerische Küstenstrasse und erreichten Savona nach einer knappen Stunde Fahrt. Unser erstes Ziel war die auf einem Felsen am Meer thronende Festung Priamar mit dem neu eröffneten archäologischen Museum. Dort interessierten uns vor allem die Funde, die

bei den archäologischen Ausgrabungen auf dem Burggelände geborgen wurden und die auf eindruckliche Weise die Geschichte der Stadt und der Festung dokumentieren. Savona war ab 1192 eine freie Republik, bis die Stadt 1528 von Genua durch Andrea Doria eingenommen und zerstört wurde; um die Stadt zu kontrollieren baute Andrea Doria 1542/44 Priamar zur mächtigen Festung aus. Die hier gefundene Keramik zeugt von den weiten Verbindungen, die Savona im Mittelalter als Handelsstadt und Konkurrentin Genuas im Mittelmeerraum hatte. Da gibt es Scherben von Gefässen aus Nordafrika



*Antonia Campi
Laveno Mombello, 1949*

und aus Spanien, aus Sizilien und aus Süditalien, aber auch einzelne Fragmente aus Byzanz, Syrien oder dem mamlukischen Aegypten. Und selbstverständlich ist die Produktion von Savona selbst mit mittelalterlichen, vor allem aber mit Beispielen aus der Zeit ihres Aufstiegs zum grossen Keramikzentrum seit dem Ende des 16. Jahrhunderts vertreten. Nach dem reichen, archäologischen Studienfeld dieser Scherben hielten wir uns nur kurz noch bei den Funden aus römischer und älterer Zeit auf, machten uns dann auf nach Noli, wo ein feines Mittagmahl mit Meeresfrüchten im Restaurant U Portellù auf uns wartete.

Die kleine, pittoreske Hafenstadt Noli war von 1187 bis 1797 eine selbständige Republik und hat ihr mittelalterliches Stadtbild weitgehend bewahrt. Sie lud nach dem Mittagessen zum Flanieren ein mit einem Besuch der romanischen Kathedrale San Paragorio, deren Apsiden mit bemalten Tellern von jenseits des Meeres geschmückt sind (Kopien, die Originale sind heute im Archäologischen Museum Genua), von deren Art wir einzelne, um 1100 datierte Scherben im Museum auf Priamar sahen.

Dann wandten wir uns dem zweiten Ziel in Savona zu, der in der Pinakothek der Stadt ausgestellten "Ceramica Savonese" mit den im Dachgeschoss des als Museum dienenden Palazzo Gavotti ausgestellten Fayencen aus der Apotheke des alten Spitals S. Paolo. Im reichen Bestand an blau-weissen Fayencen gibt es hier u.a. den Typus der Vase mit zwei Löwenhenkeln, der sich in Nevers wiederfindet, vor allem aber den typischen, von chinesischen Wan-Li Porzellanen inspirierten Dekor mit Rasenstücken und springenden Tieren, der in lockererer Form auch dort wieder vorkommt. Der anschliessende Rundgang durch die Ausstellungsräume vermittelte weiter Eindrücke von der in Savona gefertigten, farbigen Renaissance-Majolika, von den Fayencen mit Aufglasurdekor, die Giacomo Boselli (1744-1808) fabrizierte, von der im 19. Jahrhundert produzierten Irdenware mit Farbstempel-Dekor sowie von den Leistungen keramischen künstlerischen Schaffens in Savona im 20. Jahrhundert.

Wie aber präsentiert sich das keramische Ligurien in den Sammlungen der Stadt Genua? Dieser Frage gingen wir am Sonntag nach. Dabei hatten wir das grosse Glück,



Apothekergefäss mit zwei löwenähnlichen Griffen. Fayence, blau bemalt mit von chinesischem Wan-Li Porzellan inspiriertem Dekor mit Rasenstücken und springenden Tieren. Savona, Anfang 17. Jh. Höhe 25,0 cm. Pinacoteca Civica Savona.

dass Frau Dr. Pessa, die Konservatorin der keramischen Sammlungen der Stadt, sich uns als Führerin höchst liebenswürdig zur Verfügung stellte. Sie erwartete uns vor der Villa Luxoro in Nervi, einem 1903 auf einem Felsvorsprung über dem Meer erbauten Haus mit schönem Park. Die Villa wurde vom letzten Besitzer, Matteo Luxoro, mit ihrer ganzen Ausstattung der Stadt Genua vermacht; zur Ausstattung gehört eine schöne Sammlung an Fayencen mit Muffeldekoration aus italienischen Manufakturen wie Lodi, Faenza, aber auch Savona.

Nach dieser Tages-Ouvertüre folgte die Rückfahrt ins Zentrum der verkehrsschwierigen Stadt, wo wir im von Renzo Piano empfohlenen, typischen Altstadt-Restaurant "Antica Corona di Ferro", das am Sonntag speziell für uns öffnete, vorzüglich bewirtet wurden. Es folgte ein kurzer Spaziergang durch die engen Gassen der Altstadt zum Dom und zum Palazzo Spinola, in dessen Dachstock eine reichhaltige Ausstellung mit Geschirr aus dem 18. Jahrhundert zu sehen ist, das seinerzeit im Haushalt der Familie Spinola in Gebrauch war. Unter vielem anderen finden sich da neben einer bedeutenden Auswahl von Fayencen der Manufaktur Boselli in Savona auch Porzellane aus Zürich. Der Spaziergang führte weiter durch die Via Garibaldi, vorbei an den unglaublichen Architekturprospekten der Paläste, für welche Genua zur Kulturhauptstadt Europas des Jahres 2004 ernannt wurde, zurück zum Bus, der uns nach Sampierdarena

brachte, wo uns Frau Dr. Pessa zum Abschluss des reichen Tages einen Blick ins ausgedehnte Depot der keramischen Sammlungen der Stadt Genua werfen liess.

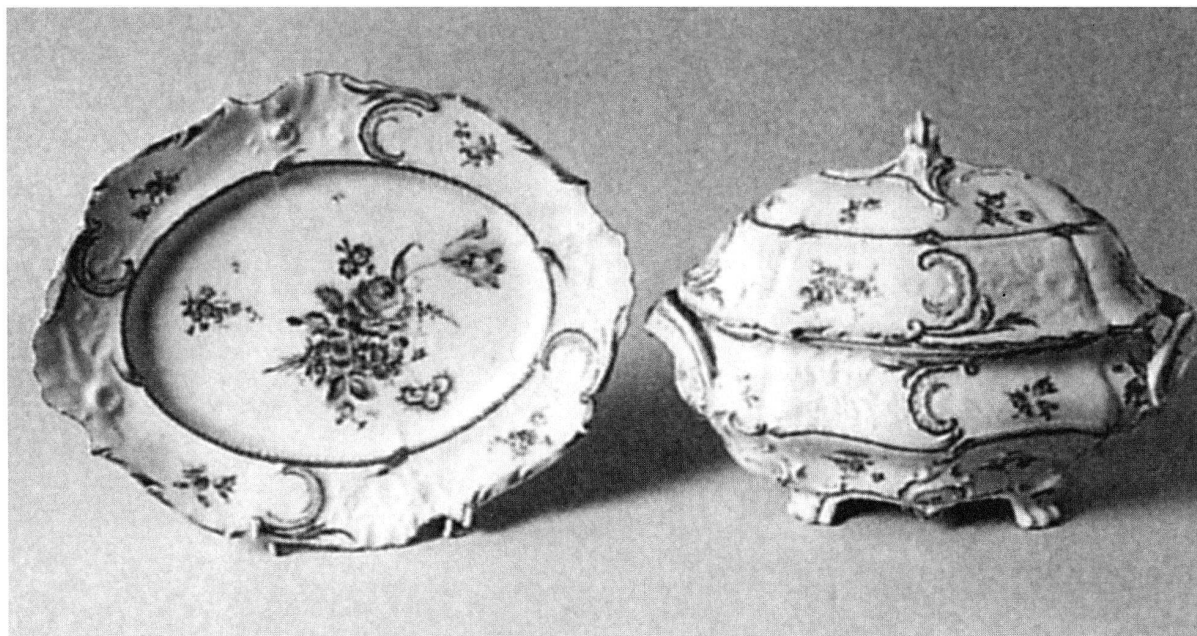
Die Heimfahrt am Montag brachte noch einen Mittagshalt in der Villa Cagnola mit ihren reichen Porzellanschatzen. Es war für viele ein Wiedersehen und eine gute Erinnerung an unseren Besuch vor bald zehn Jahren anlässlich unserer Jubiläumstagung "50 Jahre Keramikfreunde" in Mailand; darüber wurde im Mitteilungsblatt Nr.111 berichtet.

Dieses Mal aber wollte die Villa mit ihrer Porzellansammlung uns als Keramikfreunde behalten. Wie es Zeit zum Aufbruch war, liess sich der Bus nicht mehr in Bewegung setzen. Erst die Pannenhilfe half aus der Patsche. Das Manöver brauchte seine Zeit, sodass wir einiges später als geplant, aber doch noch rechtzeitig für die letzten Zuganschlüsse, nach Zürich kamen.

RS

Die Deckelterrinen mit Präsentierplatte aus Zürcher Porzellan in der Sammlung Carlo Cagnola

ist das einzige mir bekannte, vollständig erhaltene Exemplar dieser Form. Sein plastischer Dekor mit reliefierten Rocailles und Blumen weist es als Teil eines Speiseservice aus, zu dem mit dem gleichen Reliefzierat



*Ovale Deckelterrinen und Präsentierplatte mit reliefiertem Rocailles- und Blumendekor sowie polychromer Blumenmalerei. Marke unterglasurblaues Z mit drei Punkten. Höhe der Terrinen 21,0 cm; Durchmesser der Platte 34,0 cm
Literatur: La collezione Cagnola, vol. II: Le Arti decorative, Nomos Edizioni- Busto Arsizio 1999, S. 266 Nr.151.*

geschmückte und mit gleich offenem Umriss gestaltete Modelle von Platten und Tellern gehören. Zu diesen Formen gibt es, aufbewahrt im Schweizerischen Landesmuseum, noch die originalen, zum Teil mit Daten und Initialen versehenen Gipsmodelle aus der Produktion der einstigen Porzellanmanufaktur in Zürich-Kilchberg; hier befindet sich auch das Gipsnegativ zur ovalen Präsentierplatte der Sammlung Cagnola, das mit den Initialen AWH und Nr.14 beschriftet ist (Siegfried Ducret, Die Zürcher Porzellanmanufaktur, Band I, Zürich 1958, S. 272 Nr.416 und S. 307). Zur Terrine gehört die nur unvollständig erhaltene Negativform Ducret I, S. 273 Nr.441, die keine Signatur aufweist. Gleich wie die Gipsmatrize zur Präsentierplatte ist die Negativform zum grossen, entsprechend reliefierten Teller Ducret I Abb. 157 mit den Initialen AWH gezeichnet, ferner mit Nr.15 und dem Datum 1767 markiert (Ducret I, S. 272 Nr.421 und S.307). Der Schluss liegt nahe, dass das Modell zur Platte der Sammlung Cagnola, das die niedrigere Nummer trägt, (gleich wie jenes zur Terrine) auch im Jahr 1767 entstand. Die Negativform zu einem Speiseteller mit dem gleichen, typischen Randdekor ist 1769 datiert (Ducret I, S.272 Nr.396 und S.307).

Die plastisch bewegten, offenen Formen dieser Service-teile verraten die Hand eines Meisters, der in den ersten Jahren der Zürcher Porzellanmanufaktur Modelle schuf, in denen die Formensprache des Rokoko festlich be-

schwingt und leicht noch ganz ungebrochen sich ausdrückt. Diese Beschwingtheit erscheint in den nach 1770 entstandenen Modellen, wie jenen zum Einsiedlerservice, mit ihren von einem gemuschelten Band begleiteten Rändern vergleichsweise gemässigt. Das Geheimnis des Modelleurs aber, der sich hinter den Initialen AWH verbirgt, ist bis heute nicht gelüftet. RS

Herbstreise 2005

Ziel der Herbstreise 2005 ist Mittelengland. Vom 29. September bis zum 4. Oktober werden wir die grossen englischen Keramikzentren Stoke-on-Trent, Derby und Leeds besuchen, ferner Schlösser und Pärke im Peak Distrikt wie Chatsworth und Kedleston Hall uns ansehen und von York aus dann Ausflüge nach Barnard Castle, Fountains Abbey, Howard Castle und Rievaulx Abbey unternehmen. Die ersten zwei Nächte logieren wir im Clumber Park Hotel bei Nottingham, die drei weiteren im Hotel Marriott in York.

Jahresversammlung 2006

Die 60. Jahresversammlung unseres Vereins wird in Winterthur stattfinden. Wir bitten Sie dafür den Samstag, 6.Mai 2006 vorzumerken.